

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 27 (1951-1952)
Heft: 3

Rubrik: D Beergpredig : Matthäi föif bis sibe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

D BEERGPREDIG

Matthäi föif bis sibe

Is Züritüütsch überträt vom Werner Morj



*Won er doo die vile Lüüt gsee hät,
isch er uf de Beerg ufegstige. Und
won er absässe gsy isch, sind d Jünger zun em here choo.
Und er hät sys Muul uuftaa, häts underwisen und hät gsäit:*

Sälig sind di aarme, leëre Hëerz; dene ghöört s Himelrych.
Sälig sind ali, wo truurig sind; si werded Trooscht überchoo.
Sälig sind die, wo dem Guete läbed; si wërded a Bode gwüne.
Sälig sind die, wo Hunger händ nach der Warret und der Grächtig-
käit; si seled gnueg überchoo.
Sälig sind die, won es Hëerz händ für anderi; me wirt au mit ine
Verbaarme haa.
Sälig sind die, won e luuters Gmüet händ; si töörffed de Vatter im
Himel gschaue.
Sälig sind die, wo für de Friden ystönd; me wirt ene Söön vom
himlische Vatter säge.
Sälig sind die, wo wäg der Grächtigkäit müend lyde; dene ghöört s
Himelrych.



Sälig sind er, wän d Lüüt uf öi abe tuneret, hinder öi hër sind und nüüt als Schlächts über öi säged mynetwäge und wäns dërewäag lüüged.

Fröied i und jubled vo Hëerze. Öiere Loo isch en himlische Loo. Grad esoo isch men i den alte Taage au hinder de Profeete hër gsy.

Iir sind s Salz vo dëren Eërde. Wän aber das Salz blööd wirt, mit waas sel mes rääß mache? S isch nūme mee wërt, as das mes uuslëërt und vo de Lüüte laat vertrampe.

Iir sind d Häiteri vo dëre Wält. E Stadt, won uf eme Bëerg obe lyt, cha sich nöd verstecke. Me macht ä nüd Liecht und stelts under es Schüeffi, näi, me tuets uf de Lüüchter, dän gits alne häiter im Huus. Drum lönd öieri Häiteri useschyne under d Mäntsche, das s öieri guete Wërch chönd erchäne und öiere Vatter im Himel loobed.